

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 109 (1991)
Heft: 42

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SIA-Prioritäten der 90er Jahre

Im Rahmen der SIA-Tage 1991 in Flims gab das SIA-Central-Comité der Delegiertenversammlung die Prioritäten für die 90er Jahre bekannt. Als Hauptthemen stehen das interdisziplinäre Gespräch, der Ausbau der Weiterbildung sowie die Weiterentwicklung der Ordnungen und der Normen auch im Blickwinkel zum europäischen Umfeld im Vordergrund. Der Vorrang dieser Tätigkeiten ging aus dem zusammenfassenden Bericht über das «SIA-Seminar Leitlinien 90» vom Februar 1990 hervor.

Der SIA besinnt sich, wie jeder Verein, in Abständen immer wieder, was der Sinn seiner Aktivität, was die Perspektiven für die Zukunft bedeuten, ja was die kritische Sicht auf Vergangenes ergibt.

Die Fragen, mit denen sich der SIA konfrontiert sieht, sind komplex; sie betreffen die gesellschaftspolitischen Grundsätze, die Wirtschaftlichkeit, die Bedeutung der Ökologie, die Themen, die neue Materialien und neue Techniken mit sich bringen, schliesslich auch die Probleme der Energie. Letztlich zwingen die neuen Verhältnisse in Europa den SIA zu einer Stellungnahme, mit der die Öffnung seiner Normen und Ordnungen verbunden sein muss.

Das Central Comité hat die Ungeduld, den Wunsch nach neuen Horizonten in vielen Gruppierungen des SIA zur Kenntnis genommen. Ende 1989 hat es den Anstoss aufgenommen und schliesslich im Februar 1990 ein Seminar «Leitlinien 90» veranstaltet. Bei allen diesen verschiedenen Tätigkeiten haben sich vier Hauptthemen herauskristallisiert, die von einzelnen Arbeitsgruppen intensiv bearbeitet wurden. Sie werden nun dem SIA vorgelegt, um eine breite Diskussion in allen Sektionen, Fachgruppen und Fachkommissionen anzufachen.

Grundsätze

Die hier formulierten Prioritäten für die 90er Jahre basieren auf dem Zweckartikel der Statuten des SIA. Seine Mitglieder, die zu konstruktiver Diskussion aufgefordert werden, vertreten demnach ihr Gebiet als Fachleute und als Bürger, die der gesamten Gesellschaft gegenüber verantwortlich sind. Denn schliesslich geht es um die Zukunftssicherung des SIA und – insbesondere – seiner in ihm vertretenen Berufe. Es geht aber genauso um die Kompetenz und Glaubwürdigkeit des SIA und seiner einzelnen Mitglieder, die ihre Aktivitäten letztlich an ethischen und kulturellen Massstäben gemessen sehen werden. Das Anliegen der Mitglieder des SIA sollte also eine

verantwortungsvolle Politik sein, die die eigenen Bereiche ebenso wie die benachbarten Wissenschaften und die ökologischen Bedingungen im Auge behält. Das Gebiet, dem sich der SIA annimmt, ist weit. Es betrifft die gesamte Umwelt, die gestaltet ist, die besser gestaltet sein könnte oder die neu zu gestalten wäre. Um der nötigen Konzentration willen beschäftigt sich der SIA in den 90er Jahren mit vier Hauptthemen:

- Plattform für das interdisziplinäre Gespräch
- Ausbau der Weiterbildung
- Weiterentwicklung der Ordnungen
- Weiterentwicklung der Normen.

Alle Aktivitäten sollten im Zusammenhang mit dem europäischen Wirtschaftsraum und seinen internationalen Organisationen gesehen werden.

Der SIA als Plattform

Der SIA will sich als Organisator, eben als Plattform, für offene, auch provozierende Diskussionen über anstehende Fragen verstehen. Es geht darum, qualifizierte Teilnehmer zu engagieren, die, je nachdem kontrovers, ihren Standpunkt vertreten. Es geht weniger darum, eine Ausgewogenheit der Meinungen herzustellen, als provokante, zum Weiterdenken animierende Äusserungen zu erhalten. Zweierlei soll damit erreicht werden: Der SIA tritt nach aussen in Erscheinung als Gremium, das heisse Eisen anpackt, intern dagegen nutzen die Kontroversen den einzelnen Teilnehmern. Auf diese Weise kann der SIA verstärkt in der Öffentlichkeit auftreten, ohne als in irgendeiner Weise einer Lobby verpflichtet zu erscheinen. Ein oder zwei Themen könnten so pro Jahr angegangen werden, die entweder lokale oder nationale Bedeutung haben und Konflikte aus dem Kräftefeld von Bauen, Gesellschaft, Ethik und Kultur betreffen. Das Schwergewicht der Aktivitäten SIA als Plattform liegt bei den Sektionen und Fachgruppen.

Mittel zur Umsetzung

Ein verantwortlicher Mitarbeiter im Generalsekretariat animiert, koordiniert und pflegt den nötigen Kontakt zu den Fachleuten und den betroffenen Journalisten in allen Medien. Für Themen nationaler Bedeutung ist ein kleines Ad-hoc-Komitee zu bilden, das die Aktionen führt.

Fachliche Weiterbildung

Der SIA ist dafür besorgt, dass seine Mitglieder sich zukunftsorientiert und praxisnah fort- und weiterbilden können. Fortbildung müssen die Sektionen, die Fachgruppen und das Generalsekretariat des SIA anbieten, wobei sie die Infrastrukturen der Hochschulen, der HTLs oder anderer Institutionen beiziehen. Weiterbildung obliegt den genannten Institutionen, mit denen der SIA eine intensivere Zusammenarbeit anstrebt. Der SIA bemüht sich um mehr Information und Transparenz und damit um die Aufwertung der vorhandenen Angebote in allen Fachbereichen, besonders durch

- die gezielte Koordination zwischen Angebot und Nachfrage
- die regelmässige Orientierung der Mitglieder in den SIA-Zeitschriften und mit Semester-Katalogen über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

Die Fort- und Weiterbildungsangebote sollten dem aktuellen Stand in Methodik, Didaktik und Kommunikationstechnik entsprechen und im Sinne einer Aufwertung der persönlichen Fort- und Weiterbildung für den einzelnen Teilnehmer nachweisbar sein (Testatheft).

Mittel zur Umsetzung

Für das Konzept der Fort- und Weiterbildung wird eine Kommission gebildet (WBK). Eine Stabsstelle im Generalsekretariat ist für Organisation und Information zuständig. Sie stellt die nötigen Verbindungen zu den Sektionen und Fachgruppen her. Langfristig möchte sich der SIA für ein eigenes Zentrum der Fort- und Weiterbildung einsetzen, für einen Ort der Begegnung und des Gesprächs für alle seine Mitglieder.

Die Ordnungen

Die Ordnungen des SIA sollen die Voraussetzungen schaffen, dass die gesellschaftlichen und kulturellen Wertvorstellungen einerseits, die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der SIA-Mitglieder andererseits – auch in einem euro-

päischen Rahmen – erhalten werden können. Dazu sind die Ordnungen des SIA weiterzuentwickeln, wobei sowohl die bewährten Formen der Zusammenarbeit gesichert als auch neue Organisationsstrukturen eingeführt werden können.

Das betrifft vor allem die Leistungs- und Honorarordnungen:

- möglichst vollständige Erfassung von Aufgaben und Leistungen des modernen Bauens mit modularer Leistungsbeschreibung und flexibler Zuweisungsmöglichkeit an Leistungsträger
- motivierende, das integrale Denken und das unternehmerische Handeln fördernde Honorierungsprinzipien, die dank Transparenz ziel- und nutzenorientiertes Arbeiten fördern.

Das subtile Geflecht von Ordnungen, Normen und Regeln der Zusammenarbeit ist rasch auf die Verträglichkeit mit europäischen Richtlinien zu überprüfen; Massnahmen zur Harmonisierung des Regelwerks und zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Bauberufe sind frühzeitig und aktiv einzuleiten.

Mittel zur Umsetzung

Für die Weiterentwicklung der Ordnungen sind die bestehenden Strukturen des Vereins, namentlich die zentrale Kommission für Ordnungen, einzusetzen; da-

bei ist die Aufbau- und Ablauforganisation zu straffen. Für die Analyse der Einflüsse von europäischen Richtlinien auf die bestehenden Regeln der Zusammenarbeit ist eine Task Force aus erfahrenen Fachleuten zu bilden.

Die Normen

Um seine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahrnehmen und um die wichtige technische Führungsrolle sichern zu können, muss der SIA sein Normenwerk konsequent weiterentwickeln. Wie das erste der Hauptthemen, die Plattform, wendet sich das Normenwesen auch nach aussen, in die Gesellschaft. Da die Revision der Normen eine permanente Aufgabe darstellt, ist das Normenschaffen die arbeitsintensivste unter den genannten vier Schwerpunkten. Der SIA muss sich auch der europäischen Herausforderung stellen und hier seinen Beitrag leisten und seine Grundsätze einbringen. Das Normenwesen soll sich auf die gesamte Umwelt beziehen und damit neben den traditionellen Bereichen folgende neue Gebiete umfassen:

- Energie
- Methodik der Umweltverträglichkeitsprüfung
- Vollzugs- und Kontrollnormen
- Ökobilanzen, Recycling, Lebenszyklus von Materialien
- Baubiologie

Besonders beachtet sollten die Gebiete werden, wo Normungswildwuchs droht. Die Normen müssen so einheitlich wie möglich gestaltet werden, andererseits sich in einem vernünftigen Umfang bewegen. Im Mittelpunkt soll überall die Qualitätssicherung stehen. Um der Entwicklung der europäischen Normung und der erwähnten Ausdehnung des nationalen Bereichs gerecht zu werden und um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, muss eine zentrale Führungs und Koordinationsstelle aufgebaut werden. Der SIA muss bei den CEN-Normen gezielt und so aktiv wie möglich mitmachen.

Mittel zur Umsetzung

Da die Anpassung des Normenwesens notwendigerweise im Rahmen der europäischen Entwicklungen zu geschehen hat, müssen ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Das heisst, dass die technische Abteilung des Generalsekretariates verstärkt werden muss und ein Redaktionsteam zu bilden ist. Für das Leiten und die Kontrolle kann das ehrenamtliche Milizsystem beibehalten werden, für die Sachbearbeitung braucht es vermehrt bezahlte Mitarbeiter, namentlich im Bereich der europäischen Normen. Zudem ist eine Informatisierung der Normen absolut notwendig. Die finanziellen Belastungen gehen über die Möglichkeiten des SIA hinaus, so dass in jedem Fall eine Beteiligung von Dritten notwendig ist.

SIA-Central-Comité

SIA-Seminar «Leitlinien 90»

Ausgangslage

Das heutige Tätigkeitsgebiet des SIA wird im grossen und ganzen vom Bauen bestimmt. Bauen ist aber in den letzten Jahrzehnten immer komplexer geworden. Vielfältige Einflüsse aus angrenzenden Gebieten, z.B. Umwelt, Recht, Energie, Informatik, Biologie, usw., verlangen nach einer ganzheitlichen Betrachtungsweise.

Das Seminar «Leitlinien 90» sollte dazu dienen, aufgrund einer breit abgestützten Diskussion Grundlagen für neue Leitlinien des SIA zu schaffen.

Ausgangspunkt der Seminararbeit war das Arbeitspapier Priorité 90 des Central Comité (SI+A Nr. 8, 22.2.90, S. 205), wo der Begriff der gestaltbaren Umwelt postuliert und die Aktivitäten in diesem

erweiterten Tätigkeitsbereich formuliert wurden.

Nach übereinstimmender Auffassung der Seminarteilnehmer wurde zudem als Grundlage der Arbeiten Art. 1 der Statuten SIA beibehalten.

Art. 1 der SIA-Statuten

Der Verein pflegt die Beziehungen zwischen den Fachkollegen und fördert Technik, Baukunst und Umweltgestaltung in wissenschaftlicher, künstlerischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. Er tritt für die Geltung des Ingenieur- und Architektenstandes in der Öffentlichkeit ein.

Der Verein nimmt die Berufsinteressen seiner Mitglieder wahr und wacht darüber, dass seine Mitglieder ihre Tätigkeit sowohl in beruflicher als auch in ethischer Beziehung auf hoher Stufe hal-

ten und für die Ehre und das Ansehen ihres Berufsstandes eintreten.

Er soll auch in Zukunft unverändert Gültigkeit haben.

Berichtsstruktur

Der Bericht fasst die Ergebnisse des Seminars in der Form von Thesen zusammen. Er nimmt bewusst eine breite, wenig gegliederte und nicht gewichtete Auslegeordnung vor, um nichts zu präjudizieren. Es soll dem CC überlassen bleiben, die Schwergewichte und Prioritäten festzulegen.

Der Bericht geht von der Zweckbestimmung (Art. 1) der Statuten des SIA aus und strukturiert die Aussagen des Seminars in Thesen nach dessen Inhalt wie folgt:

- Pflege der Beziehungen zwischen den Fachkollegen

- Förderung der Technik, Baukunst und Umweltgestaltung in wissenschaftlicher, künstlerischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht
- Geltung des Ingenieur- und Architektenstandes in der Öffentlichkeit
- Wahrnehmung der Berufsinteressen der Mitglieder und Ansehen des Berufsstandes
- Organisatorisches.

Thesen

Pflege der Beziehungen zwischen Fachkollegen

These 1

Der SIA schafft Vereinsstrukturen für Mitglieder aus allen Fachgebieten der gestaltbaren Umwelt.

Die Statuten des SIA lassen Fachleute anderer verwandter Berufe lediglich in besonderen Fällen zu. Es geht aber nicht bloss um die formelle Zulassung, sondern auch darum, den SIA für Fachrichtungen ausserhalb des engeren Baubereichs attraktiver zu machen. Zu denken ist insbesondere an Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Informatiker, Umweltingenieure, Geographen, Biologen, usw.

These 2

Der SIA bildet eine Plattform für das interdisziplinäre Fachgespräch und Diskussionen zu aktuellen Fragen

Auf dem Gebiet der gestaltbaren Umwelt sind technische und politische Fragen oft eng miteinander verbunden. Es geht darum, dass der SIA in Zukunft eine neutrale und von der breiten Öffentlichkeit anerkannte Plattform für Diskussionen zwischen den Fachleuten und mit Politikern bietet. Damit soll die Mitgliedschaft auch für Fachleute ausserhalb des engen Baubereichs interessanter gemacht werden. Das vernetzte und das ganzheitliche Denken sind in allen Fachgebieten zu fördern.

These 3

Der SIA fördert die Attraktivität der Berufe auf allen Gebieten der gestaltbaren Umwelt und schafft Voraussetzungen für eine Verbreiterung der Mitgliederbasis von Hochschulabsolventen und Fachleuten mit gleichwertiger Ausbildung und Erfahrung.

Für die Zukunft braucht der SIA die Jungen von heute. Dazu ist erforderlich, dass der Berufsnachwuchs an die Zukunftschance der Berufe im Gebiet der gestaltbaren Umwelt glaubt und das Image und die Attraktivität der technischen Berufe gehoben werden. Junge Hochschulabsolventen sind gezielt als SIA-Mitglieder zu erfassen. Unabdingbar ist dabei, dass der SIA in der Ge-

Die Aufbruchstimmung hat beeindruckt, im Februar 1990 in Luzern, auch die Ungeduld, im SIA Zeichen des Wandels zu erkennen. Es fällt schwer, diese Stimmung in einem Kurzbericht festzuhalten; für die Teilnehmer wird sie aber ein bedeutsames Element der Erinnerung sein.

Die Vielfalt der vorgetragenen Ideen und Meinungen konnte nicht überraschen – sie entspricht dem Bild des gelebten SIA. Die Anstösse und Forderungen, die geäusserten Sorgen hatten ein Zentrum: die Zukunftssicherung des SIA und seiner Berufe. Eine Zukunftssicherung im Sinne der inneren und äusseren Glaubwürdigkeit des Vereins, die wiederum auf ethischen Prinzipien und hoher beruflicher Kompetenz seiner Mitglieder beruht.

Das Seminar sollte öffnen, neue Begriffe wie gestaltbare Umwelt, Forum für interdisziplinäres Gespräch, Europäischer Wirtschaftsraum, Informatisierung der Berufswelt und vieles mehr reflektieren und vertiefen. Das Öffnen und Reflektieren ist in einer engagierten Atmosphäre trefflich gelungen. Der nächste Schritt des Konkretisierens und Umsetzens ist anspruchsvoll.

Für die Erarbeitung des zusammenfassenden Berichtes waren die Herren H.R. Spiess und C. Reinhart besorgt. Ich danke ihnen, aber auch den Referenten und allen Teilnehmern für ihr grosses Engagement.

R. Walthert, SIA-Central-Comité

sellschaft und bei Hochschulen ein hohes Ansehen geniesst.

Förderung der Technik, Baukunst und Umweltgestaltung

These 4

Das SIA-Normenwerk wird erweitert auf alle Gebiete der gestaltbaren Umwelt, ist europäisch führend und auf dem neuesten Stand der Informatikanwendung.

Durch die Schaffung eines Bereichs Umwelt-Normen soll der anerkannte neueste Stand der Technik im Normenwerk des SIA auch auf weiteren Gebieten der gestaltbaren Umwelt festgeschrieben werden. Dadurch kann der SIA eine wichtige technische und politische Führungsrolle übernehmen. Durch fachliche Kompetenz auf dem ganzen Gebiet der gestaltbaren Umwelt gewinnt er in der Öffentlichkeit an Ansehen.

Damit der SIA im europäischen Wirtschaftsraum nicht zur blossen Verkaufsstelle europäischer Normen degeneriert, erscheint es wichtig, dass die SIA-Normen in ausgesuchten Gebieten für die europäischen Normen wegleitend werden.

Der Zugriff auf die Normen und die Informationsvermittlung sollen künftig über elektronische Datenbanken bzw. Informationssysteme erfolgen.

These 5

Der SIA soll die Kompetenz erwerben und die Führungsrolle übernehmen auf dem Gebiet des ökologischen Materialkreislaufs.

Die Aktivitäten des SIA auf den heute vieldiskutierten Gebieten der Baubiologie, der Ressourcenbewirtschaftung und des Recyclings sind gering. Hier soll er zielgerichtet Aktivitäten in die Wege leiten bzw. fördern.

These 6

Der SIA bietet Informatikdienstleistungen an.

Der SIA wird zur Schnittstelle zwischen den immer komplexer werdenden Informatikangeboten und -anwendungen. Er sorgt dafür, dass die Mitglieder den Anschluss schaffen und halten. Er setzt sich ein für einheitliche bzw. kompatible Systeme. Er schafft eigene Datenbanken und Informationssysteme und den Mitgliedern die Möglichkeit des Zugriffs auf eigene und fremde Datenbanken.

These 7

Der SIA strebt die Einführung einer umfassenden Qualitätssicherung im Bauwesen an.

Der SIA schafft ein Qualitätssicherungssystem von der Planung bis zur Ausführung. Er prüft die Einführung von Qualitätssicherungszertifikaten. Einzubeziehen ist das Qualitätsbewusstsein der Bauherren im weitesten Sinne.

Geltung des Berufsstandes

These 8

Der SIA fördert die ständige Weiterbildung seiner Mitglieder, eventuell in einem eigenen Ausbildungszentrum.

Die Kompetenz der Mitglieder kann nur durch permanente Weiterbildung erhalten werden. Mit der Kompetenz steht und fällt die Glaubwürdigkeit der Mitglieder und des Vereins. Die ständige Weiterbildung soll durch den SIA strukturiert und zielorientiert geführt werden. Er koordiniert dabei die Veranstaltungen mit anderen Verbänden und Hochschulen bzw. HTL. Ein eigenes Ausbildungszentrum verschafft Publizität und trägt zur Imagepflege bei.

These 9

Der SIA verstärkt die Öffentlichkeitsarbeit.

Der SIA markiert in der Öffentlichkeit die Präsenz möglichst bei allen Sachfragen im Gebiet der gestaltbaren Umwelt. Er macht dabei die Kompetenz und die ethischen Prinzipien seiner Mitglieder vermehrt bekannt. Beim Auftreten in der Öffentlichkeit legt er Wert darauf, aktuell zu sein. Die europa- bzw. weltweite Öffnung des Vereins ist ein Anliegen erster Priorität.

These 10

Der SIA sucht die Führungsrolle bei der Integration der schweizerischen Bauwirtschaft in den europäischen Wirtschaftsraum.

Der SIA nimmt aktiv Einfluss auf die Einführung des europäischen Normenwesens sowie auf die Fragen der Ausbildung, des Arbeitsmarktes, der Arbeitsvergebungen, usw. im europäischen Wirtschaftsraum. Gegenüber seinen Mitgliedern erbringt er Dienstleistungen in der Form von Informationen und Beratungen. Er übernimmt weiter den Vertrieb von europäischen Normen auf dem Gebiet der gestaltbaren Umwelt. Er setzt sich ein für eine klare Regelung der gegenseitigen Anerkennung von Ausbildungen, Diplomen oder Berufsbezeichnungen.

Berufsinteressen der Mitglieder**These 11**

Der SIA schafft eine umfassende, für alle Bereiche einheitliche Leistungsordnung und eine darauf abgestimmte Honorarordnung für Bauplanung und Bauabwicklung.

Stichworte zur umfassenden Leistungsordnung:

- Ein umfassendes Leistungsverzeichnis (L100)
- Erfassen des Vorplanungsbereichs und des Nachausführungsbereichs
- Klare Pflichtenhefte
- Gesamtheitliche Planung
- Einbezug der Informatik
- Qualitätsförderung

Stichworte zur Honorarordnung:

- Abstimmung auf Leistungsordnung
- Auf Basis der Leistungen, nicht nach Fachbereichen
- Erfassen aller Fachgebiete (Geologie, UVP, usw.)
- EDV, CAD-Anwendungen, Regeln
- Gesamtkoordination

Organisatorisches**These 12**

Der SIA wertet die Fachgruppen als Organe mit überregionaler, eventuell internationaler Fachverantwortung auf.

Mit Fachgruppen können neue Fachgebiete rasch erschlossen und aktuelle Themenkreise intensiv bearbeitet werden. Der Blickwinkel ist dabei vorwiegend fachbezogen, im Normalfall jedoch gesamtschweizerisch oder international orientiert. Die fachlich zentrierte Aktualität spricht Junge an, und mit der offeneren Mitgliederstruktur können Fachgruppen auch Studenten ansprechen und in die Arbeit einbeziehen. Die Fachgruppen sollten damit Träger neuer Aktivitäten und wichtige Anlaufstellen des SIA für junge Mitglieder sein.

These 13

Der SIA erschliesst neue Finanzierungsquellen, zum Beispiel aus EDV-Lizenzen und Weiterbildungsaktivitäten.

Der Normenverkauf als tragende Finanzquelle wird in Zukunft an Bedeutung abnehmen. Normen werden zunehmend auf elektronische Datenträger gespeichert. Dadurch wird es notwendig, die bisherigen Finanzierungsquellen (Mitgliederbeiträge und Normenverkauf) um neue wie Informatikleistungen, Lizenzen, Weiterbildung, etc. zu erweitern. Voraussetzung einer erfolgreichen Vereinstätigkeit sind gesunde, den Aufgaben angepasste Finanzen.

ASIC-Artikelreihe: Renovation von Bauwerken

Umbau einer Maschinenhalle

Fallbeispiel Papierfabrik Utzenstorf

Die Sanierung einer einsturzgefährdeten Unterdecke in der Maschinenhalle der Papierfabrik Utzenstorf löste eine Gesamterneuerung des Hallendaches aus. Nach der Verlängerung der Hallenstützen wurde die neue Dachkonstruktion über dem alten Dach eingebaut und dieses anschliessend abgebrochen. Die Umbauarbeiten mussten ohne Behinderung des Fabrikationsbetriebes ausgeführt werden.

Die Papierfabrik Utzenstorf ist der grösste inländische Produzent von Zeitungspapier. Die eigentliche Papierher-

schinen mehrmals umgebaut und erweitert wurde (vgl. Bild 1).

VON THEODOR MÜLLER,
SOLOTHURN

stellung erfolgt auf zwei Papiermaschinen, welche in einer Halle von rund 25 m Breite und 118 m Länge aufgestellt sind. Diese bestand vor dem Umbau aus einer Stahlkonstruktion, die im Jahre 1938 erstellt und im Zusammenhang mit der Erneuerung von Papierma-

schinen mehrmals umgebaut und erweitert wurde (vgl. Bild 1). Die Maschinenhalle besitzt zwei durchgehende Längsschiffe von 10,8 und 11,8 m Spannweite mit angrenzenden Nebenschiffen. Sie ist zum grössten Teil von weiteren Gebäuden umschlossen. Das Stahlskelett der Tragkonstruktion wurde aus Dachpfetten, Fachwerkbindern im Abstand von 8,0 bis 9,35 m und Stahlstützen gebildet, welche gleichzeitig als Auflager für die Kranträger dienten (vgl. Bild 2). Zum Teil erfolgte die

Hallenabstützung auf massiven Wänden und Stützen von Nachbarbauten. Der Dachaufbau bestand aus 10 cm dicken Bimsbetonplatten mit darüber liegendem 16–25 cm starkem Schlackenbeton als Wärmedämmung, 4–12 cm Überbeton, 2–4 cm Gussasphalt als Abdichtung und 2–3 cm Kiesauflage. Als Deckenuntersicht war auf der Höhe von Unterkante Binder eine 4 cm starke, leicht armierte Betonplatte an Stahlpfetten aufgehängt. Mit dieser Zwischendecke wurde ein Dachhohlraum gebildet, der sowohl für die Zufuhr vorgewärmter Hallenfrischluft und zur Ableitung der Hallenabluft als auch zur Unterbringung von Leitungen und Ventilationsanlagen genutzt wurde.

Nach dem Deckeneinsturz im Hallenbad Uster am 9. Mai 1985 veranlasste die Bauherrschaft durch die EMPA eine Überprüfung des Zustandes der betonierten Zwischendecke. Die Untersuchung kam zum Schluss, dass die Decke stellenweise stark beschädigt und einsturzgefährdet sei, wobei die Gefährdung nicht durch die Aufhängung wie im